

Einleitung

In den Jahren 1974 bis 1989 wurden, mit Unterbrechungen, Grabungen bei Arapaj durchgeführt. Im Zuge dieser Arbeiten konnte man eine Kirche freilegen, deren Zerstörung vom Ausgräber mit einem historischen Ereignis in Verbindung gebracht wird, welches sich schriftlichen Quellen zufolge am 18. Oktober 1081 ereignet haben soll. Diese berichten von einer Schlacht bei der nach dem Hl. Michael benannten Kirche in der Nähe des heutigen Durrës¹.

Die Kirche, die in das 6. Jh. datiert wird, weist allerdings eine Nutzungsdauer auf, die sich anhand bautechnischer Details wie auch durch ihre Ausstattung bis in das 14. Jh. verfolgen lässt.

1. Überblick über die Geschichte von Dyrrhachium²

1.1. Die geopolitische Lage der Stadt

Antike Schriftquellen erwähnen Vorgängersiedlungen unter dem Doppelnamen Epidamnos-Dyrrhachium³, doch die Bezeichnung ist auf eine Halbinsel mit eben diesem Namen zurückzuführen, wie beispielsweise Strabo berichtet (in der Übersetzung von H. L. JONES): „After the Rhizonic Gulf comes the city of Lissus, and Acrolissus, and Epidamnos, founded by the Corcyraeans, which is now called Dyrrachium, like the peninsula on which it is situated“⁴.

Die sichere Lage in einem Golf, ebenso wie die strategische Position als Knotenpunkt zwischen Ost und West trugen wesentlich zur wachsenden Bedeutung Dyrrhachiums bei.

In diesem Zusammenhang gilt die Aussage von E. ÇABEJ für Dyrrhachium, eine glückliche Lage „als geographisch eher westlicher Angelpunkt der Balkanhalbinsel“ zu besitzen und so „der Schlüssel zur Adria und der Kontaktpunkt der römischen zur griechischen und slawischen Welt“ zu sein⁵. M. VON ŠUFFLAY nimmt bei seiner Bewertung der historischen Bedeutung und Größe der Stadt Dyrrhachium an, dass sie „bis tief ins Mittelalter eine Großstadt mit antikem Nukleus war ... An der Grenze zweier Welten postiert, verspürte es außer den Gewalten des Balkans auch jede Verschiebung der dynamischen Verhältnisse zwischen Osten und Westen“⁶.

¹ Siehe 2.1.2.1. und 2.1.2.2. in dieser Arbeit; weiters: http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Albanien (zuletzt am 26. März 2010 geändert, eingesehen am 8. April 2010).

² G. KOCH, *Albanien. Kunst und Kultur im Land der Skipetaren*. Köln 1989, 95–121: Durrës und Umgebung; P. R. FRANKE, *Albanien im Altertum. AW 14, Sondernummer* (1983) 11–65, bes. 59–65: Durrës.

³ H. MYRTO, *Albania archeologica. Bibliografia sistematica dei centri antichi* 1. Bari 1998, 76–103 s. v. Dyrrachium.

⁴ Strab. 7, 5, 8; vgl. dazu die Angaben in S. ISLAMI ET AL. (Eds.), *Ilirët dhe Iliria tek autorët antikë [Les Illyriens et l'Illyrie chez les auteurs antiques]* 1. Tiranë 1965, 155, 419 (siehe auch Neuauflage 2002). Zum Namen siehe außerdem: N. CEKA, Die Illyrer und die antike Welt. In: A. EGGBRECHT (Hg.), *Albanien. Schätze aus dem Land der Skipetaren* [Katalog zur Ausstellung im Römer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim]. Mainz 1988, 42f. und P. R. FRANKE, *Albanien im Altertum*, 59f.: „Die ... am Meer gelegene Stadt trug ursprünglich den Namen *Epidamnos* ... während auf Münzen schon seit dem späten 5. Jh. der dann auch in römischer Zeit übliche Name ... Dyrrhachion (lat. *Dyrrhachium*) erscheint. Angeblich sahen die Römer in dem Namensbestandteil (*Epi*)*damnus* = Schaden, Niederlage, ein böses Omen und verwendeten deshalb nur noch die andere, ursprünglich illyrische Bezeichnung ...“.

⁵ E. ÇABEJ, *Shqiptarët midis perëndimit dhe lindjes [Gli Albanesi fra l'Occidente e l'Oriente]*. Tiranë 1994, 18.

⁶ M. VON ŠUFFLAY, *Städte und Burgen Albanien hauptsächlich während des Mittelalters (DenkschrWien 63,1)*. Wien 1924, 4–5.

1.2. Das Alter der Stadt

Angaben antiker Autoren folgend, besonders hervorgehoben sei Thukydides⁷, erfolgte die Ansiedlung von griechischen Kolonisten aus Kerkyra und Korinth in Dyrrhachium im Jahr 627 v. Chr. Das stimmt mit den Ergebnissen der archäologischen Untersuchungen in den Nekropolen der antiken Stadt überein. Das bei den Grabungen geborgene Fundmaterial bestätigt die Existenz Dyrrhachiums seit dieser Zeit und die Funktion der Stadt als wirtschaftliches, künstlerisches, kulturelles und politisches Zentrum⁸. Thukydides zufolge kam es in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. zu einem bedeutenden Anstieg der Population⁹, eine ähnliche Entwicklung bekräftigt auch Aelianus: „Jedem wurde das Recht gegeben in Dyrrhachium zu leben“¹⁰. Das Bevölkerungswachstum zeigt sich auch in der intensiven Bestattungstätigkeit der antiken Nekropole und deren topographischer Ausdehnung¹¹.

Die Stadt mit der gut ausgebildeten politischen Organisation, in der die demokratischen Prozesse nach dem Aufstand des Volkes im Jahr 436 v. Chr. begonnen hatten, steuerte auf eine vielfältige Entwicklung zu. Erweiterung und Wachstum des Binnenmarktes brachten Aufschwung des Handwerks mit sich. Die in privaten und staatlichen Werkstätten erzeugten Produkte deckten nicht mehr nur den Bedarf der Bevölkerung von Dyrrhachium, sondern auch den der umgebenden Region¹². Handelswege zu anderen illyrischen Städten verliefen nördlich und südlich des Flusses Shkumbin (Genusus)¹³; nach Makedonien bildete die Candavia die wichtigste Verbindung¹⁴. Einen Hinweis auf die weitreichenden Handelsbeziehungen gibt der Münzumschlag, denn illyrische Drachmen und in Dyrrhachium geprägte Bronzemünzen konnten auch in einigen Orten in den Karpaten gefunden werden¹⁵.

Die wirtschaftliche Entwicklung Dyrrhachiums während der illyrischen Periode bis zur römischen Besetzung spiegelt so zweifellos das kulturelle Niveau und die soziale Organisation wider.

1.3. Historischer Abriss

Die Illyrischen Kriege (229–168 v. Chr.) erfassten für sechzig Jahre beinahe das gesamte illyrische Territorium, wobei Dyrrhachium als Hafenstadt eine Durchgangspforte der römischen Legionen bildete. Die Stadt wurde der im Jahr 148 v. Chr. vom römischen Senat gebildeten Provinz Macedonia zugeschlagen, blieb aber autonom. Diese neue Phase städtischen Lebens dauerte bis zum Vorabend des Bürgerkrieges zwischen Caesar und Pompeius in den Jahren 48 und 47 v. Chr. Die Erhebung zur *colonia* erfolgte durch Octavianus im Jahr 30 v. Chr.¹⁶.

⁷ Thuk. 1, 24.

⁸ H. HIDRI, Prodhimi i qeramikës vendëse të Dyrrahut në shek. VI–II p.e. sonë [La production de la céramique locale à Durrachium durant les siècles VI^e–II^e av. n. ère.]. *Iliria* 16/1 (1986) 187–195.; ID., Nekropoli antik i Dyrrahut (Rezultatet e gërmimeve të viteve 1973 dhe 1980) [La nécropole antique de Dyrrachion (Rapport sur les fouilles 1973 et 1980)]. *Iliria* 16/2 (1986) 99–128 und ID., Qeramika arkaike e Dyrrahut [La céramique archaïque de Dyrrhachion]. *Iliria* 20/2 (1990) 161–206 [Anm. der Redaktion: Die unterschiedlichen Bezeichnungen in den Fußnoten für Dyrrhachium gehen auf die verschiedene Zitierweise in den Übersetzungen zurück und wurden daher von der Red. so belassen].

⁹ Thuk. 1, 24, 3: „Im Laufe der Zeit wurde der Epidamnier Macht groß und volkreich“ (G. P. LANDMANN [übers. und hg.], *Geschichte des Peloponnesischen Krieges. Teil 1: Buch I – IV*. Darmstadt 1993, 35); vgl. S. ISLAMI ET AL. (Eds.), *Ilirët dhe Iliria tek autorët antikë 1* [Les Illyriens et l’Illyrie chez les auteurs antiques 1], 24.

¹⁰ Ael. 13, 16 (ed. G. P. GOOLD, *Aelian. Historical Miscellany* [Varia historia]. LCL 486. Cambridge MA – London 1997, 428); dazu auch S. ISLAMI ET AL. (Eds.), *Ebd.* 1, 283.

¹¹ H. HIDRI, Disa të dhëna mbi topografinë e nekropolit antik të Dyrrahut, shek. VI–I [Sur la topographie de la nécropole antique de Dyrrhachium du VI^e au I^{er} siècle]. *Iliria* 27 (1997) 121–126.

¹² ID., Gjurmë të një punishteje qeramike në Dyrrah [Les vestiges d’un atelier de céramique à Dyrrhachion]. *Iliria* 6 (1976) 245–258.

¹³ A. MANO, Marrëdhëniet tregtare të Apollonisë me botën ilire [Les rapports commerciaux d’Apollonie avec l’arrière-pays illyrien]. *Kuvendi i Parë i Studime Ilire* 2 (1974) 385–395.

¹⁴ N. CEKA – L. PAPAJANI, Rruga në luginën e Shkumbinit në kohën antikë [La route de la vallée de Shkumbin dans l’antiquité]. *Monumentet* 1 (1971) 43–59.

¹⁵ N. CEKA, Datimi i drahmeve të Dyrrahut dhe të Apollonisë [La datation des drachmes de Dyrrhachion et d’Apollonie]. *SH* 3 (1966) 33–45.

¹⁶ A. BUDA ET AL. (Eds.), *Historia e Shqipërisë* 1. Tiranë 1965, 120.

Im 1. und 2. Jh. n. Chr. nahm Dyrrhachium in der urbanen Entwicklung die Gestalt einer römischen Stadt an. Ohne dass das traditionelle alte Zentrum seine Bedeutung verlor, entstand unter Hadrian (117–138 n. Chr.) eine Reihe öffentlicher Bauten¹⁷. Das Amphitheater¹⁸, als einziges Bauwerk dieser Art in Albanien, fasste 15000 Zuschauer – ein deutlicher Hinweis auf die Entwicklung und die Einwohnerzahl der Stadt. Zahlreich sind die Spuren öffentlicher und privater Bauten im Norden und Nordosten des Stadtgebietes¹⁹. Die dort freigelegten Gebäude waren vielfach mit Fresken, Böden und Wandverkleidungen aus Marmorplatten und Mosaikböden ausgestattet. Während diese im Verlauf des 2. Jhs. n. Chr. mit weißen und schwarzen Tesserae ausgeführt waren, entstanden seit dem 3. Jh. polychrome Arbeiten.

Die umfangreichen Gräberfelder jener Zeit dehnten sich in der Ebene im Norden und Nordosten des städtischen Siedlungsgebietes aus²⁰. Unterschiedlichste Grabdenkmäler, oft mit lateinischen Inschriften, belegen die Anwesenheit einer gemischten Bevölkerung, wobei wirtschaftliche und soziale Unterschiede deutlich werden. Einen wichtigen Platz nahmen die Einheimischen ein, die bei ihrer Grabausstattung Tafeln, Stelen und Sarkophage bevorzugten²¹. Lokale Produkte unter den Grabbeigaben zeigen das hohe Niveau der ansässigen Handwerker²². Importwaren hingegen sind Beweise für die Handelsaktivitäten mit dem Balkan- und Mittelmeergebiet.

Für den Handel überaus wichtig war die Via Egnatia, über die Strabo schreibt (in der Übersetzung von H. L. JONES): “And yet the latter (voyage) is the usual route, because the city (Epidamnus) has a good position with reference both to the tribes of the Illyrians and those of the Macedonians”²³.

1.4. Die Verkehrsverbindungen

Als das Imperium Romanum seinen Machtbereich auf den griechischen Osten ausdehnte, war der erste Meilenstein auf diesem Weg Dyrrhachium. An der Ostküste der Adria begann hier die Via Egnatia, die über Scampa (Elbasan), Lychnidos (Ohrid), Pella und Thessaloniki nach Byzanz führte²⁴. Dabei bewegten sich die Römer keineswegs auf unbekanntem Terrain, denn ab der zweiten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. erfolgte der Ausbau der alten Trasse der Candavia, die seit langer Zeit von Händlern aus Dyrrhachium benutzt worden war.

Eine Führungsposition im Binnenhandel Südostillyriens sicherte sich die Stadt dank eines gut ausgebauten Straßennetzes, das durch die Talebene der Flüsse Shkumbin (Genusus) und Ishmi (Ismus) verlief. Abgesehen von den Straßen, die Dyrrhachium mit wichtigen Zentren im Osten verbanden, führten weitere Verkehrswege²⁵ zu illyrischen Siedlungen im Norden und Süden. Als Brücke zwischen Orient und Okzident blieb die Bedeutung der Stadt für den Land- und Seeverkehr auch in der Spätantike erhalten²⁶. In dieser Entwicklung hatten auch wei-

¹⁷ Zu den Bauten siehe V. TOÇI, Të dhëna mbi topografinë dhe elementin ilir të Dyrrahut në dritën e zbulimeve të reja arkeologjike [Données sur la toponymie et l'élément illyrien de Dyrrah à la lumière des nouvelles découvertes archéologiques]. *StAlb* 2 (1965) 49–99; ID., Amfiteatri i Dyrrahut [L'amphithéâtre de Dyrrah]. *Monumentet* 2 (1971) 37–42.

¹⁸ S. ANAMALI, Die Illyrer und Rom. In: A. EGGBRECHT (Hg.), *Albanien. Schätze aus dem Land der Skipetaren*. Mainz 1988, 102.

¹⁹ V. TOÇI, Të dhëna mbi topografinë dhe elementin ilir të Dyrrahut në dritën e zbulimeve të reja arkeologjike, 49–99.

²⁰ F. TARTARI, Rezultatet e gërmimeve të vitit 1971 në skajin verilindor të qytetit të Durrësit [Les résultats des fouilles menées en 1971 à l'extrémité nord-est de la ville de Durrës]. *Buletin Arkeologjik* 3 (1971) 103–119; ID., Varrezat e shek. I–IV e. sonë në periferi të kënetës së dikurshme të Durrësit [Les nécropoles des I^{er}–IV^e siècles de nôtre ère dans la périphérie du marais ancien de Durrës]. In: *Materiale të Sesionit Arkeologjik*. Durrës 1983, 84–92.

²¹ ID., Rite dhe forma varresh nga varreza e Dyrrahut e shek. I–IV të e. sonë [Rituals and types of graves from the cemetery of Dyrrhachium in the 1st–4th cent. A. D.]. *Iliria* 21 (1991) 187–201; ID., Monumente funerare të shek. I–IV të e. sonë nga Durrësi [Monuments funéraires des I^{er}–IV^e siècles à Durrës]. *Iliria* 27 (1997) 243–268.

²² *IBID.*, 257.

²³ Strab. 6, 3, 8 (H. L. JONES [trans.], *The Geography of Strabo* 3 [LCL 182]. Cambridge MA – London 1983, 124–127 und S. ISLAMI ET AL. (Eds.), *Ilirët dhe Iliria tek autorët antikë* 1 (wie Anm. 4), 153.

²⁴ In der Tabula Peutingeriana und im Itinerarium Antonini ist der Verlauf der Via Egnatia eingetragen; vgl. dazu auch S. ISLAMI ET AL. (Eds.), *Ilirët dhe Iliria tek autorët antikë* 1, 311 und 315; H. CEKA, Dega jugore e rrugës Egnatia [Embranchement méridional de la via Egnatia]. *Monumentet* 2 (1971) 25–36.

²⁵ J. ADAMI, Historia e rrugëve të Shqipërisë 1. Rrugët e Shqipërisë në kohën antike [Histoire des routes d'Albanie 1. Les communications dans l'antiquité]. *BSSH* 1 (1953) 36–65.

²⁶ S. ANAMALI, Antikiteti i vonë dhe mesjeta e hershme në kërkimet shqiptare [Basse Antiquité et Haut Moyen Âge dans les recherches albanaises. Réalisation et problèmes]. *Iliria* 9 (1979–1980) 5–21 und E. ZANINI, *Introduzione all'archeologia bizantina*. Roma 1994, 76 fig. 3.

tere in Zentralalbanien verlaufende Verkehrswege eine große Bedeutung: z. B. eine ebenfalls in Dyrrhachium beginnende Route ausgehend von der Mündung des Flusses Ishmi über Shkalla und Tetovo nach Skopje²⁷.

Das mit Stationen (*mansiones*) ausgestattete und durch ein Verteidigungssystem (Kastelle und verschiedene Arten von Türmen) gesicherte Straßensystem ist für die fortdauernde Bedeutung von Dyrrhachium/Durrës in vielfacher Hinsicht verantwortlich gewesen.

1.5. Die Anfänge des Christentums²⁸

Die christliche Missionierung hat im Illyricum früh begonnen, begünstigt wie in vielen anderen Gebieten durch weitreichende Verkehrsverbindungen und Kontakte in den Vorderen Orient²⁹. Einen Grund dafür findet man in der Via Egnatia, an der Philippi und Thessaloniki liegen. An diese Städte richtete der Apostel Paulus Briefe. Aufgrund einer Passage im Brief an die Römer³⁰ vermutet man, dass Paulus auf seiner dritten Missionsreise nach Illyricum gekommen sei und im Jahr 57 in Dyrrhachium gepredigt hätte³¹.

Der erste Leiter der Christengemeinde in Dyrrhachium soll der Hl. Caesar, einer der siebzig Jünger Christi, gewesen sein³². Einer Studie des albanischen Kirchenhistorikers H. MALOKU entnimmt man folgenden Abschnitt: „In den griechischen Menologien erscheint er (Hl. Caesar) als erster Bischof von Durrës³³, in der Synopsis des Dorotheos ist er unter den siebzig Jüngern genannt³⁴. Es ist wahrscheinlich, dass er nach der Auferstehung Christi und der Bekehrung des Paulus sein Jünger wurde. Von Rom aus ist er im Jahr 57 von Paulus als Bischof nach Durrës geschickt worden, wo zuvor Paulus selbst das Evangelium gepredigt hatte“³⁵. Dem Hl. Caesar als Presbyter folgte ein Mann namens Apollo. So deutet es G. FEDALTO in seinem Abschnitt über die Provinz Epirus Nova an, indem er diesen zwar an die zweite Stelle im Verzeichnis der Bischöfe von Dyrrhachium setzt, aber nicht in gewohnter Weise Angaben über Beginn und Dauer seiner Amtszeit macht³⁶.

²⁷ K. BIÇOKU, *Falangat që rrezikojnë kombin shqiptar* [Les phalanges qui risquent la nation albanaise]. Tiranë 21999, 17.

²⁸ Zur Information siehe auch G. SCHRAMM, *Anfänge des albanischen Christentums. Die frühe Bekehrung der Bessen und ihre langen Folgen*. Freiburg 21999.

²⁹ Z. MIRDITA, *Krishtenizmi ndër shqiptarë* [Christianity among the Albanians]. Prizren – Zagreb 1998, 91.

³⁰ Röm 15, 19: ὥστε με ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ καὶ κύκλῳ μέχρι τοῦ Ἰλλυρικῶν πεπληρωκέναι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ (E. NESTLE – K. ALAND, *Novum Testamentum Graece et Latine*. Stuttgart 221963, 423). Die Missionstätigkeit von Paulus im Illyricum erwähnen mehrere christliche Autoren. Die ältesten Belege finden sich bei Eus. h. e. 2, 18, 9; 3, 1, 3; 3, 4, 1 und 6, 25, 7 (an letzterer Stelle zitiert er aus dem Kommentar zum Johannesevangelium des Origenes, der aber nur auf die Stelle im Römerbrief Bezug nimmt, ohne zusätzliche Angaben zu machen); (ed. KIRSOPP LAKE [engl. trans.], *Eusebius. The ecclesiastical history* 1. LCL 153. Cambridge MA – London 1980, 160; 190; 194; 2: LCL 265: 74). Zu weiteren Erwähnungen in der patristischen Überlieferung siehe R. BRATOŽ, *Il cristianesimo Aquileiese prima di Costantino fra Aquileia e Poetovio* (Ricerche per la storia della chiesa in Friuli 2). Udine – Gorizia 1999, 29 Anm. 3.

³¹ Dazu J. ZEILLER, *Les origines chrétiennes dans les provinces danubiennes de l'empire romain* (BEFAR 112). Paris 1918, 27f. (siehe dazu auch die Auflage von 1967); A. VON HARNACK, *Die Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten*. Leipzig 1924 (Neuaufgabe 2009, unveränderter Nachdruck der Originalausgabe), 79f.; 624; M. LIVERANI, *BibISS* 10 (1968) Sp. 164–228, bes. 170–180 s. v. Paolo, apostolo; G. GJINI, *Ipeshkvia Shkup-Prizren nëpër shekuj* [Das Bistum von Shkup-Prizren in den Jahrhunderten]. *Botime historike* 11. Ferizaj 1992, 23 (siehe dazu auch die englische Ausgabe: G. GJINI, *The Shkup-Prizren Diocese through centuries*. Prizren 2000); Z. MIRDITA, *Krishtenizmi ndër shqiptarë* [Christianity among the Albanians], 104ff., 117, 119 sowie zuletzt R. BRATOŽ, *Il cristianesimo Aquileiese prima di Costantino fra Aquileia e Poetovio*, 29.

³² SynaxCP zum 30. Juni (ed. H. DELEHAYE, *Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae. Propylaeum ad Acta Sanctorum Novembris*. Bruxellis 1902, 787); V. LAURENT, *Le Corpus des sceaux de l'Empire byzantin* V/1. Paris 1963, 560–563; A. HOTI, *Të dhëna arkeologjike për krishtërimin e hershëm në Dyrrah, shek. IV–VII* [Des Données archéologiques sur le christianisme ancien à Dyrrhachium, IV^e–VII^e siècles]. *Iliria* 26 (1996) 173.

³³ Men. Basilii zum 9. 12. (PG 117, 197, 17). Frühe, gesicherte Quellen zum Hl. Caesar fehlen aber völlig wie überhaupt zur Christianisierung Albaniens (Illyricum) vom 1. bis zum 3. Jh.

³⁴ In der Übersetzung des W. MUSCULUS, *Synopsis Apostolorum ac Prophetarum vitas complectens*. Basel 1557 ist ein Bischof Dorotheos aus Tyros aus dem 5./6. Jh. überliefert. Sein Traktat behandelt die siebzig Jünger Jesu.

³⁵ H. MALOKU, *Provinca kishtarë e Durrësit* [La provincia ecclesiastica di Durazzo]. *Dyrrah* 1. s. a., 58–66 und Z. MIRDITA, *Krishtenizmi ndër shqiptarët* [Christianity among the Albanians], 270.

³⁶ G. FEDALTO, *Hierarchia Ecclesiastica Orientalis. Series episcoporum ecclesiarum christianorum orientalium* 1. *Patriarchatus Constantinopolitanus*. Padova 1988, 528.

Im Jahr 100 übernahm Astius das Amt des Gemeindeleiters in Dyrrhachium, der als erster Martyrer des Illyricums seines Glaubens wegen mit Mückenstichen gefoltert wurde, woran er schließlich verstarb. Das ereignete sich am 6. Juli des Jahres 100³⁷.

Dyrrhachium war eine der ersten Städte im Illyricum, wo man das Christentum nicht nur kannte, sondern wo sich eine christliche Gemeinde bildete, die ein Zentrum des christlichen Glaubens wurde³⁸.

Die größte Christenverfolgung der Antike geschah während der Regierungszeit Diokletians (284–305), einem Kaiser dalmatinischer Herkunft. Das Imperium Romanum wurde schon geraume Zeit von einer schweren Krise erschüttert, die nur durch ein umfassendes Reformprogramm überwunden werden konnte. Das entschiedene Vorgehen gegen die Christen ist als konsequente Fortführung der Reformpolitik Diokletians zur Stabilisierung des Reiches und der Herrschaftsstruktur im religiösen Bereich zu sehen.

Neben diesem erbitterten Gegner des Christentums war auch ein bedeutender Förderer desselben Konstantin der Große, geboren in Naissus (Niš, Mösien), der 313 das Christentum zur *religio licita* erklärte und damit eine neue Entwicklung einleitete.

Bei der Reichsteilung im Jahr 395 wurde aus den Diözesen Macedonia und Dacia eine eigene Präfektur Illyricum unter einem *praefectus praetorio per Illyricum* gebildet, die bald in Illyricum Orientale umbenannt wurde³⁹, um sie von der Diözese Illyricum des Weströmischen Reiches zu unterscheiden.

Dyrrhachium⁴⁰ selbst war nie Hauptstadt des Gebietes, aber in der Spätantike Hauptstadt der Provinz Epirus Nova und Sitz eines Metropoliten (5. und 6. Jh.). Von 441 an war Thessaloniki, Hauptstadt der Provinz Macedonia Prima, das administrative Zentrum der Präfektur Illyricum Orientale⁴¹. Im 5. Jahrhundert entstand das apostolische Vikariat von Thessaloniki auf dem theoretisch gleichen Territorium⁴². So wurde ganz Albanien kirchenpolitisch ein Teil der Westkirche, politisch (administrativ) aber auf Konstantinopel ausgerichtet.

Bischöfe von Dyrrhachium nahmen an verschiedenen Synoden teil⁴³. Im Jahr 431 wird Bischof Eucarius aus Dyrrhachium in den Quellen erstmals fassbar⁴⁴. Er erscheint in den Unterschriftenlisten der Teilnehmer des Konzils von Ephesos bei der Sitzung am 22. Juni 431⁴⁵: *Consedentibus in sanctissima ecclesia, quae appellatur Maria, religiosissimis et sanctissimis episcopis ... Eucarius Dyrrachii Novi Epiri...*

Am Konzil von Chalkedon 451 findet man einen weiteren Bischof von Dyrrhachium, der in seiner Funktion als Metropolitan der Provinz Epirus Nova in die Liste der Anwesenden eingetragen ist: *Lucas episcopus Dyrracheni civitatis metropolitanus provinciae Novi Epiri subscripsi*⁴⁶.

³⁷ A. KOREN, *BibISS* 2 (1962) Sp. 512 s. v. Asteio.

³⁸ Dazu A. HOTI, Të dhëna arkeologjike për krishterimin e hershëm në Dyrrah, 178; E. E. JACQUES, *Shqiptarët: Historia e popullit shqiptar nga lëshësia deri në ditët e sotme* [Les Albanais, l'histoire du peuple albanais de l'antiquité jusqu'à nos jours]. Tiranë 1995, 214; S. ANAMALI, Epoka e Justinianit në Shqipëri. Në dritën e të dhënave arkeologjike [L'époque de Justinien en Albanie à la lumière des données de l'archéologie]. *Iliria* 27 (1997) 6 und G. LEPORÉ, *Edifici di culto cristiano nella valle del Cesano (Pesaro – Ancona). La documentazione storica e archeologica tra tardoantico e medioevo (Studi e Scavi 14)*. Bologna – Imola 2000, 10. Zur Darstellung biblischer Szenen und christlicher Symbole auf Keramik siehe wieder A. HOTI, Të dhëna arkeologjike për krishterimin e hershëm në Dyrrah, shek. IV–VII, 174f., bes. Anm. 8 und 10.

³⁹ Für die Gründung der Präfektur Illyricum Orientale findet sich ein erster Beleg im Cod. Theod. 12, 12, 12f. (Th. MOMMSEN, *Theodosiani. Libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis* 1. Berlin 1954, 728–729 [ad Iul. 28, 392]) und in der Not. dign. or. 3, 5–19 (ed. O. SEECK, *Notitia dignitatum accedunt notitia urbis Constantinopolitanae et laterculi provinciarum*. Berlin 1876, 8–10).

⁴⁰ Joh. Malalas, chron. 13,41; 16,1; 17,15; siehe weiters S. ISLAMI ET AL. (Eds.), *Ilirët dhe Iliria tek autorët antikë* 1 (wie Anm. 4), 447.

⁴¹ Novell. Iust. 11, 2 (ed. R. SCHOELL – G. KROLL, *Iustiniani Novellae* [Corpus iuris civilis III]. Berlin 1954, 94).

⁴² Coll. Thess. Ep. 5 (412) und Ep. 8 (422) (C. DA SILVA TAROUCA [Ed.], *Epistularum Romanorum Pontificum ad vicarios per Illyricum aliosque episcopos Collectio Thessalonicensis: ad fidem codicis Vat. Lat. 5751* [Textus et documenta in usum exercitationum et praelectionum academicarum. Series theologica 22]. Roma 1937, 21 und 27); siehe auch J. RIST, Das apostolische Vikariat von Thessaloniki als Beispiel der Begegnung zwischen Rom und Konstantinopel. In: *Akten des 14. CIAC*, Wien 19.–26. September 1999. 1. Bd. (SAC 62 – AForsch 14). Città del Vaticano – Wien 2006, 649–662.

⁴³ CH. PIETRI, La géographie de l'Illyricum ecclésiastique et ses relations avec l'Église de Rome (V^e–VI^e siècles). In: *Villes et peuplement dans l'Illyricum protobyzantin* (CEFR 77). Roma 1984, 21–62, bes. Tabelle S. 60 (Ephesos 449) und 62 (Chalkedon 451).

⁴⁴ G. FEDALTO, *Hierarchia Ecclesiastica Orientalis*, 528.

⁴⁵ Collectio Atheniensis 73: Gesta Ephesena (ACO 1, 1, 7, 85).

⁴⁶ Collectio Sangermanensis 1, 47 (ACO 2, 5, 96); E. HONIGMANN, The original lists of the members of the Council of Nicaea, the Robber-Synod and the Council of Chalcedon. *Byzantion* 16 (1942/43) 41–80, bes. 51; H. MALOKU, Provinca kishtare e Durrësit [La provincia ecclesiastica di Durazzo]. *Dyrrah* 1. s. a., 72.

Im späten 5. Jahrhundert schloss sich der Großteil von Illyricum Orientale infolge des Akazianischen Schismas (484–519) an Konstantinopel an⁴⁷.

Im 6. Jahrhundert wird Bischof Urbicius Dyracitanus in zwei Briefen Gregor des Großen als Metropolitanbischof von Epirus Nova erwähnt⁴⁸.

Von vielen Forschern wird aber betont, dass Dyrrhachium im kirchlichen Bereich in rechtlicher und administrativer Hinsicht bis zum 8. Jh. zum unmittelbaren Einflussgebiet Roms gehörte. Die allmähliche Loslösung aus diesem Verhältnis kam im Jahr 1168 zum Abschluss, als „im Konzil von Konstantinopel endgültig die Abkoppelung von Durrës von der Kirche Roms beschlossen wurde“⁴⁹. A. MEKSI unterstreicht die Tatsache, dass Dyrrhachium bewusst nicht an den Organisationsreformen von Byzanz teilgenommen hat, wobei er sich auf die Konzilien der Jahre 691–692 und 787 stützt. Es steht seiner Ansicht nach in deutlichem Widerspruch zur bekannten Expansion des Patriarchats von Konstantinopel nach Westen um die Mitte des 8. Jhs. Allerdings sind dabei die schwierigen Kontakte Dyrrhachiums zu Konstantinopel einerseits und die starken kirchlichen Verbindungen zu Rom und der so genannten lateinischen Kirche andererseits zu bedenken⁵⁰.

1.6. Spuren der Kaiser in Dyrrhachium

Im Byzantinischen Reich war Dyrrhachium eine Provinzhauptstadt mit entsprechenden administrativen, politischen und kirchlichen Einrichtungen. Während der Regierungszeiten von Anastasius I. (491–518) und Justinian I. (527–565) wurde der Stadt aufgrund ihrer Position als Kommunikationszentrum am westlichen Rand des byzantinischen Einflussbereichs mit Verbindungen in den Westen vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt. So sind die aus dieser Epoche stammenden, heute noch sichtbaren Überreste diverser baulicher Strukturen, wie beispielsweise Befestigungsanlagen (Abb. 1), zu erklären.

1.6.1. Anastasius I. (491–518)

Anastasius stammte aus Dyrrhachium⁵¹ und war durch seine Karriere in der kaiserlichen Verwaltung mit den Problemen des Reiches vertraut. Am wichtigsten waren zu diesem Zeitpunkt ein wirkungsvolles Vorgehen gegen die Angriffe der Barbaren und eine Stellungnahme in den fortdauernden religiösen Auseinandersetzungen.

Im wirtschaftlichen Bereich gelangen Sicherung und Ordnung der Staatsfinanzen durch die Stabilisierung des Kupfergeldwertes, umfangreiche Sparmaßnahmen und ein neues Steuersystem.

Zum Schutz der Grenzen des Imperiums und im Besonderen der Provinz Epirus Nova wurde in seiner Regierungszeit in Dyrrhachium eine Reihe von Maßnahmen und Bauarbeiten durchgeführt, um die Provinzhauptstadt durch eine Befestigungsanlage zu sichern, denn die am Beginn der Via Egnatia, die jetzt Via Reala genannt wurde, gelegene Hafenstadt war ein ideales Einfallstor für barbarische Attacken, die von dort aus ins Innere der Balkanhalbinsel und bis nach Konstantinopel möglich waren.

So entstand eine dreifache Befestigungsmauer mit einer Länge von 3,5 km, einer Höhe von 11 m und einer Stärke von durchschnittlich 3,5 m. Tatsächlich beeindruckten die Reste der Befestigungsanlage auch heute noch, denn Wissenschaftler heben vor allem den Standard bei Konzeption und Ausführung als erfolgreiches Beispiel für die damalige militärische Planung und Technik hervor.

Unter Anastasius I. erhielt die Stadt auch das Forum, dessen Errichtung im späten 5. oder frühen 6. Jh. durch vorhandene architektonische Elemente, Kleinfunde und zahlreiche Münzen des Kaisers gesichert ist⁵².

⁴⁷ Zur weiteren Entwicklung (Kaiser Justin I. und Justinian I.) siehe: CH. PIETRI, *La géographie de l'Illyricum ecclésiastique et ses relations avec l'Église de Rome (V^e – VI^e siècles)*, 35–48.

⁴⁸ Greg. Mag. Reg. 8, 10, 1 (597) und 9, 57, 1 (599) (CCSL 140 A, 597 und 599).

⁴⁹ Z. MIRDITA, *Krishtenizmi ndër shqiptarë [Christianity among the Albanians]*, 161.

⁵⁰ A. MEKSI, *Të dhëna për historinë e hershme mesjetare të Shqipërisë (fundi i shek. VI– fillimi i shek. XI) [Données sur l'histoire médiévale ancienne de l'Albanie]*, 121.

⁵¹ http://www.mittelalter-genealogie.de/_byzanz/a/anastasios_1_kaiser_518/anastasios_1_kaiser_518.html (eingesehen am 13. August 2010).

⁵² A. HOTI, *Të dhëna arkeologjike për krishterimin e hershëm në Dyrrah, shek. IV–VII [Des Données archéologiques sur le christianisme ancien à Dyrrhachium IV^e–VII^e siècles]*. *Iliria* 26 (1996) 176.

Ebenso ist zur selben Zeit das Hippodrom von Dyrrhachium entstanden⁵³. Die Stadt wurde während seiner Regierung von der baulichen Ausgestaltung und vom Stadtbild her gesehen also dem Rang einer Provinzhauptstadt in zunehmendem Maß gerecht.

1.6.2. Justinian I. (527–565)

Justin I. (518–527) holte kurz nach seiner Thronbesteigung seinen Neffen Flavius Petrus Sabbatius Iustinianus nach Konstantinopel, adoptierte diesen und erhob ihn am 1. April 527 zum Mitregenten und Augustus, seine Frau Theodora zur Augusta⁵⁴. Beide übernahmen sie am 1. August 527 die Regentschaft.

Justinian strebte die Sicherung der Grenzen, vor allem aber die territoriale Wiederherstellung des Römischen Reiches durch Rückeroberung der verlorenen Gebiete im Westen an sowie die Schaffung einer reichsweiten Einheit in Glaubensfragen und die Einigung mit der Kirche Roms. Hauptverdienst Justinians ist sicher die Kodifikation des römischen Rechts. Für den heute albanischen Raum sind die *novellae* XI und CXXXI aus den Jahren 537 bzw. 547 von Interesse, die mit der Einrichtung des neuen Erzbistums von Iustiniana Prima in der Nähe des heutigen Skopje in Verbindung stehen⁵⁵.

G. OSTROGORSKY charakterisiert Justinians Vorgehen auf kirchlichem Gebiet folgendermaßen: „Faktisch beherrschte Justinian die Reichspolitik schon unter seinem Oheim Justin I. (518–527) ... Der Bruch mit der monophysitischen Politik Anastasius' I. ist Justinian zuzuschreiben, sein Werk war auch die Wiederherstellung der Kirchengemeinschaft mit Rom, die für die Verwirklichung der großen politischen Aufgaben im Westen eine notwendige Voraussetzung bildete. ... Päpste und Patriarchen betrachtete und behandelte er als seine Diener. In derselben Weise, wie er das Staatswesen leitete, dirigierte er auch das Kirchenleben, in jeder Einzelheit der Kirchenverfassung persönlich eingreifend. Selbst in den Fragen des Glaubens und des Ritus behielt er sich die Entscheidung vor, leitete Kirchenversammlungen, verfasste theologische Traktate, dichtete Kirchenlieder. ... So uneingeschränkt wie Justinian hat kein byzantinischer Kaiser weder vor noch nach ihm in der Kirche gewaltet“⁵⁶.

Bei archäologischen Grabungen der letzten Jahre in Albanien konnten zahlreiche Kirchenbauten der Epoche Justinians erforscht werden. Sie fanden sich nicht nur in den in der Liste des Hierokles verzeichneten Städten, sondern auch in anderen, entlegenen Regionen des Landes. Beispielsweise sind in der Provinz Epirus Nova die meisten *extra muros* gelegenen Kirchen aus dem 6. Jh. bekannt⁵⁷.

In vielen Feldzügen und militärischen Operationen Justinians war Dyrrhachium immer wieder eine wichtige Ausgangsbasis wegen der Bedeutung als Hafenstadt und somit als Verkehrsverbindung über die Adria⁵⁸. Ein neuer Feind, der sich auf dem Boden des Reiches ansiedeln wollte, erschien in Gestalt der Slawen, die im Jahr 548 Illyrien bis in die unmittelbare Nachbarschaft von Epidamnus (Dyrrhachium) verwüsteten. Prokopios schildert die Verhältnisse so: „Um diese Zeit überschritt ein Heer von Sklaveniern die Donau und hauste fürchterlich in ganz Illyrien bis gegen Epidamnus. Sie mordeten und versklavten alle Waffenfähigen, die ihnen in die Hände fielen, und führten Hab und Gut hinweg. Auch viele Kastelle, die vorher als sicher galten, konnten sie dort kampflos einnehmen und ungehindert das ganze Gebiet durchkämmen“⁵⁹.

⁵³ A. BUDA ET AL. (Eds.), *Historia e Shqipërisë* 1. Tiranë 1965, 140; O. BAJI, *Perandoria e Bizantit [Das byzantinische Reich]*. Tiranë s. a., 31.

⁵⁴ http://www.geschichte-online.info/path_inhalt/Kaiser_Byzanz_Komplett Darstellung_frameset.htm (eingesehen am 13. August 2010).

⁵⁵ G. GJINI, *Ipeshkvia Shkup-Prizren nëpër shekuj [Das Bistum von Shkup-Prizren in den Jahrhunderten]*. *Botime historike* 11. Ferizaj 1992, 46f. (siehe dazu auch die englische Ausgabe: G. GJINI, *The Shkup-Prizren Diocese through centuries*. Prizren 2000).

⁵⁶ G. OSTROGORSKY, *Historia e Perandorisë Bizantine*. Tiranë 1997, 42, 47 (deutschsprachige Ausgabe selben Inhalts, aber mit verändertem Titel: G. OSTROGORSKY, *Byzantinische Geschichte 324–1453*. München 1996 [repr. von 1965], 45, 54); vgl. weiters O. BAJI, *Perandoria e Bizantit*, 35–39.

⁵⁷ Vgl. S. ANAMALI, *Epoka e Justinianit në Shqipëri (Në dritën e të dhënave arkeologjike) [L'époque de Justinien en Albanie à la lumière des données de l'archéologie]*. *Iliria* 27 (1997) 6–10; B. JUBANI, *Bibliografi e arkeologjisë dhe historisë së lashtë të Shqipërisë: 1945–1971 [Bibliographie de l'archéologie et de l'histoire antique de l'Albanie: 1945–1971]*. Tiranë 1972; F. DRINI, *Bibliografi e arkeologjisë dhe historisë së lashtë të Shqipërisë: 1972–1983 [Bibliographie de l'archéologie et de l'histoire ancienne de l'Albanie: 1972–1983]*. Tiranë 1985 und M. KORKUTI – Z. KAMBERI, *Bibliografi e arkeologjisë dhe historisë së lashtë të Shqipërisë: 1984–1994 [Bibliography of archaeology and ancient history of Albania]*. Tiranë 1997.

⁵⁸ H. MYRTO, *Albania archeologica. Bibliografia sistematica dei centri antichi* 1. Bari 1998, 76–103 s. v. Dyrrachium, bes. 84.

⁵⁹ Proc. Goth. 3 (7), 29, 1–2 (ed. O. VEH [Griech. – Deutsch], *Prokop. Gotenkriege*. München 1966, 625).

Durch die langobardische Invasion – im selben Jahr wie der Slaweneinfall – aus Südpannonien nach Dalmatien und Epirus Nova bis Dyrrhachium wurde das Land geplündert und viele Kriegsgefangene verschleppt⁶⁰.

Justinian bemühte sich durch Neubauten oder Adaptierungen bereits bestehender Befestigungsanlagen energisch um den Ausbau des Verteidigungssystems des Reiches. In Dyrrhachium wurden die umfangreichen Bauarbeiten, die man unter Anastasius begonnen hatte, von Justinian fortgeführt. Die Datierung der Bautätigkeiten stützt sich auf die angewandte Mauertechnik, *opus mixtum*, auf Ziegelstempel mit dem Namen des Justinian und auf die Tatsache, dass die Bauten hier die gleiche Ausführung zeigen wie die Befestigungsmauer des Kastells von Elbasan, die nachweislich während der Regentschaft Justinians entstanden ist⁶¹.

Die Bauarbeiten in Dyrrhachium sind vermutlich kurz nach der Machtübernahme Justinians durchgeführt worden. Diese frühe Datierung beruht auf den Fakten der drohenden Gefahr feindlicher Einfälle, die auch Anastasius I. zur Errichtung der Befestigung veranlasst haben dürfte, und schließlich auf dem Erdbeben des Jahres 522, das in der Hafenstadt Schäden anrichtete⁶². Dass es schon bald danach wieder prächtige Wohnhäuser gegeben hat, lässt sich indirekt aus dem Bericht über die ostgotische Herrscherin Amalasintha⁶³ erschließen, der Justinian bekanntlich in Dyrrhachium eine Unterkunft angeboten hatte. Die Reste der anspruchsvollen architektonischen Gestaltung der Gebäude finden sich in den Beständen des Archäologischen Museums von Durrës. S. ANAMALI fasst die Ergebnisse seiner langjährigen Studien zu den frühchristlichen Bauten Albaniens zusammen: „Bei den Versuchen, in der beständig anwachsenden Zahl frühchristlicher Kirchen, von denen die meisten Basiliken sind, annähernde Datierungen festzulegen, haben wir festgestellt, dass der Großteil der Kirchenbauten dem 6. Jahrhundert, der Zeit Justinians, angehört. Die Basilika ist weiterhin die kanonische Form der Kirche. In vielen Fällen bleibt der in der *opus mixtum*-Technik verwendete Ziegel ein grundlegendes Konstruktionselement dieser Denkmäler“⁶⁴.

Ein derartiges Denkmal aus der Epoche Justinians ist die Basilika von Arapaj, deren Errichtung wahrscheinlich in die zwanziger Jahre des 6. Jhs. zu datieren ist.

⁶⁰ Proc. Goth. 3 (7), 33, 12 (*ed. cit.*, 654–657): „Nun plünderten sie (die Langobarden) Dalmatien und Illyrien bis in das Gebiet von Epidamnus und schleppten die Einwohner in die Sklaverei weg.“ Zirka 100 Jahre vorher (459) wurde Dyrrhachium von Valamir (Ostgote) erobert. 479 verlegte Theoderich der Große (471–526) das Gotenheer nach Epidamnus (Dyrrhachium) in Epirus Nova. Die Stadt wurde zerstört (Malchus, frag. 20 [ed. R. C. BLOCKLEY, *The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire. Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus. Classical and Medieval Texts, Papers and Monographs* 6/1. Liverpool 1981, 435–451, bes. 439–445]. Zur Geschichte der Goten siehe H. WOLFRAM, *Die Goten. Von den Anfängen bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts. Entwurf einer historischen Ethnographie. Reihe Frühe Völker*. München 2009, 268–278, bes. 274f. und Karte 5/S. 594 sowie A. SCHWARZ, Die Goten in Pannonien und auf dem Balkan nach dem Ende des Hunnenreiches bis zum Italienfeldzug Theoderich des Großen. *MIÖG* 100 (1992) 50–83, bes. 57 und 75.

⁶¹ Gj. KARAIŠKAJ, Të dhëna të reja për datimin e kalasë së Elbasanit [New data for the dating of the castle of Elbasan]. *Monumentet* 3 (1972) 154.

⁶² Evagr. h. e. 4, 8 (A. HÜBNER [Griech. – Deutsch, übers. und eingel.], *Evagrius Scholasticus. Historia Ecclesiastica. Kirchengeschichte* II [FC 57/2]. Turnhout 2007, 466 und 467): „Noch während Justin die Alleinherrschaft ausübte, hatte das heutige Dyrrhachium, das früher Epidamnus hieß, unter Erdbeben zu leiden ... diese Städte ließ Justin mit viel Geld wiederaufbauen“; vgl. weiters die Angaben in S. ISLAMI ET AL. (Eds.), *Ilirët dhe Iliria tek autorët antikë* 1 (wie Anm. 4), 469 und H. MYRTO, *Albania archeologica*, 84.

⁶³ Proc. Goth. 1 (5), 2, 24–25 (*ed. cit.*, 20); *RGA* 1 (1973) 245–246 s. v. Amalasintha (R. WENSKUS).

⁶⁴ S. ANAMALI, Epoka e Justinianit në Shqipëri (Në dritën e të dhënave arkeologjike) [L'époque de Justinien en Albanie à la lumière des données de l'archéologie], 8; siehe auch E. ZANINI, *Introduzione all'archeologia bizantina*. Roma 1994, 224.